ger gestorben wären, was will das besagen?" Es ist das eben der Preis für den Kommunismus.

Am krassesten treten nun diese verwirrenden Gemeinsamkeiten zwischen Demokratie und Bolschewismus auf militärpolitischem Gebiet in die Erscheinung. Da bedürfen sie kaum noch eines Beweises. Ich erwähne nur am Rande die bekannten Militärallianzen zwischen bolschewistischen und demokratischen Staaten, die ja ein Grundelement unserer gegenwärtigen Lage darstellen.

Die heuchlerische Voreingenommenheit der Berichterstattung fällt während der Konflikte in Spanien und in China besonders ins Auge. Der angeblich nationale „Temps" beschuldigt am 17. April 1938 die nationalspanische Flugwaffe, es bei einem Angriff auf Valencia besonders auf das Arbeiterviertel von Cabanal abgesehen zu haben. Das „Ordre" vom 12. April 1938 behauptet, in Barcelona seien besonders die Ausgänge der großen Untergrundbahnstationen, die von der Bevölkerung als Luftschutzräume benutzt werden, Bombenziele gewesen. Man vernehme nur die gut gespielte Entrüstung der Baseler „Nationalzeitung" vom 3. Juni: „Nur mit dem Gefühl innerster Empörung kann der Kulturmensch von jenen Greueltaten Kenntnis nehmen, die sowohl in Spanien als auch in China gegen die Zivilbevölkerung ausgeübt werden..." Es steht dabei fest, daß z. B. Barcelona 290 militärische Ziele bietet! Sogar der Sender Barcelona meldete, Franco habe durch Flugzettel, die über Barcelona abgeworfen wurden, selbst die Bombardierungen angemeldet, um die Bevölkerung zu warnen. Wozu der Lärm?

Wie aber sieht demgegenüber die Wirklichkeit aus? Die von der Demokratie unterstützten spanischen Bolschewisten bombardierten allein zwischen dem Juli 1937 und Mai 1938 335mal offene Städte, und zwar ein und dieselbe Stadt nicht nur einmal, sondern z. B. Cordoba 27mal, Granada 24mal, Sevilla elfmal. Die Zahl der Frauen, Greise und Kinder, die solchen Angriffen zum Opfer fielen, beläuft sich bis zum Mai 1938 auf insgesamt 3320, davon 1088 Tote. Dabei sind die Opfer von Luftangriffen auf befestigte Städte wie Teruel und Belchite nicht inbegriffen. Die 120 000 Ertrunkenen, die die von den Chinesen gewollten und verursachten Ueberschwemmungen des Hoanghos forderten, werden dazu keineswegs dem chinesischen Bolschewismus zur Last gelegt. Kein Wort hat die angeblich neutrale und objektive demokratische Presse über diese Verbrechen geschrieben, die in ihrer Tatsächlichkeit tausendmal unmenschlicher sind, als die erdichteten Behauptungen über nationalspanische und japanische Luftbombardements.

Lügendirne Weltdemokratie

Hier ist mit einem Schlag die ganze innere Verlogenheit der Weltdemokratie entlarvt. Sie ist durch ihre eigenen Zeugnisse als die Wegbereiterin des Bolschewismus gekennzeichnet. Ihre heuchlerischen Phrasen wirken auf uns nicht mehr.

Wie von ihr selbst die demokratischen Grundprinzipien verraten werden, wenn es den Demokraten so paßt, das zeigt die Frage des „Selbstbestimmungsrechts der Völker". Es wurde von Wilson in seiner Kongreßrede in Baltimore am 11. Februar 1918 feierlich verkündet. In Punkt 10 seiner berüchtigten 14 Punkte heißt es: „Den Völkern Oesterreich-Ungarns soll die freieste Gelegenheit autonomer Entwicklung zugestanden werden."

Daraufhin verkündet die Deutsch-österreichische Nationalversammlung am 12. November 1918 den Anschluß an das Reich. Am 4. März 1919 wurden die Kundgebungen der Sudetendeutschen für den Anschluß in den sudetendeutschen Städten Kaaden, Arnau, Sternberg u. a. von der tschechischen Demokratie in Blut erstickt. 56 Tote und Hunderte von Verletzten waren die Opfer.

Masaryk äußerte darüber zynisch:

„Ueber Autonomie wird überhaupt nicht verhandelt", und der Minister Zähradnik erklärte:

„Es wird von den Deutschen abhängen, wie viele Hiebe auf sie fallen werden."

Die tschechische Abgeordnete Zemin rief den Sudetendeutschen zu:

„Wir haben euch gesagt, und wir werden euch weiter sagen."

Wo anderwärts rote oder rötliche Staaten ihre Terrorherrschaft durch eine Scheindemokratie zu tarnen versuchen, wird das für bare Münze genommen und über den grünen Klee gelobt. So schreibt Romain Rolland in der „AJZ" vom 24. Juni 1936 über die sogenannte Verfassung der Sowjetunion: „Sie bedeutet die Errichtung der wahren Demokratie, die nur in der klassenlosen Gesellschaft möglich ist. Sie ist die Verwirklichung der großen Lösung, die bisher nur ein Traum der Menschheit war: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit."

Demokratisch-bolschewistische Pressediktatur

Auf dem Jahreskongreß des Nationalverbandes der englischen Journalisten erklärte der Vizepräsident des Internationalen Journalistenverbandes im April dieses Jahres, daß es notwendig sei, die Journalistenverbände der totalitären Staaten aus dem Internationalen Verband zu entfernen, da es in diesen Ländern keine freien Journalisten mehr gäbe.

Dabei bolscht bei denen, die so über uns zu Gericht sitzen, selbst eine ausgesprochene Pressediktatur. „Worlds Preß News" schrieb 1931 über England: „Der Kapitalismus in der Presse tendiert dahin, die politische Demokratie null und nichtig zu machen." „Wall Street Journal" schrieb 1926 über die Pressefreiheit in den Vereinigten Staaten das gleiche: „Aus lächerlichen Gründen gibt es viele Zeitungsbesitzer, die das Publikum in dem Irrtum bestärken, daß der Redakteur die Auswahl der Nachrichten und den Ausdruck der politischen Meinung bestimmt. Nein, der Redakteur wird von den Meinungen und den Anschauungen seines Zeitungsbesitzers bestimmt. Ihnen muß er sich unterwerfen." Diese Pressediktatur wirkt sich natürlich dahin aus, daß jede antikommunistische Berichterstattung von vornherein unterdrückt wird.

Am 29. September 1933 wurde der Hauptschriftleiter der Pariser Zeitung „La Renaissance" in Paris zur Polizeipräsektur bestellt. Ihm wurde dort zum Vorwurf gemacht, daß er die Behauptung Herriots, es gäbe in Rußland keine Hungersnot, widerlegt habe. In der Tschecho-Slowakei unterdrückt eine rigorose Zensur jede Meinungsäußerung über die kommunistische Gefahr. Das Amtsblatt der tschecho-slowakischen Republik vom 3. Juni 1938 gibt 51 Pressebeschlagnahmen bekannt. Die Folge vom 5. Juni desselben Blattes nennt 90 Beschlagnahmen, und die Folge vom 10. Juni 150. Am 21. und 22. Juni meldet das Blatt schon wieder 187 neue Beschlagnahmen.

Das ist die Pressefreiheit der Demokratie, die jede Kritik am Kommunismus unterbindet, dagegen die „Sunday News" am 23. Mai 1937 ungestört melden läßt, daß ein amerikanischer Geistlicher den Führer in einem Vortrag als „wahnsinnigen Tiger" und seinen „Anhang als Abgesandte des Satans" bezeichnet habe.

Das ist die Pressefreiheit, wie die Demokratie sie versteht. Ich enthalte mich dazu jeden Kommentars und hänge diese Geistesblüten nur niedriger.

Die Einmischung der Demokratien in Spanien und China

Ihnen allen ist bekannt, wie die demokratische Weltpresse aufschäumt, wenn von italienischen Freiwilligen auf nationalspanischer Seite die Rede ist. Demgegenüber steht die Tatsache, daß gerade die Demokratie neben der Sowjetunion eine Einmischung zugunsten der Sowjetspaniens als auch Chinas in allergrößtem Umfange durchführt.

Die Vertreter der Demokratie geben ihre Einmischung übrigens mit zynischer Offenheit zu und fordern sogar von ihren Regierungen vermehrte Einmischung. So erklärte Luftfahrtminister Pierre Cot laut „Action Française" vom 12. Dezember 1937 in der Kammer: „Wir haben zu Anfang des Bürgerkrieges offiziell und im Einvernehmen mit dem Minister des Aeußeren Flugzeuge nach Spanien geliefert..." Und die englische sozialistische Partei fordert laut „Daily Telegraph" vom 17. März 1938 in einer Resolution die britische Regierung auf: „In Zusammenarbeit mit Frankreich und sonstigen Regierungen,... der gesetzlichen Regierung von Spanien" — gemeint sind die spanischen Bolschewisten — „sofort die notwendigen Mittel zur militärischen Verteidigung zugänglich zu machen."

Im Fernen Osten greifen die Vertreter der Demokratie schließlich nicht nur durch offene Unterstützung Chinas ein, sondern auch durch den Versuch, Japan durch Boykott zu schwächen.

Nimmt es da wunder, daß die Demokratie den chaotischen Treibereien der Komintern in Europa und in allen Ländern der Erde weitesten Spielraum gewährt? Hier sind den ehrgeizigen Versuchen der Weltrevolution keinerlei Schranken gesetzt. Unter dem Schutz der Weltdemokratie kann sich der Weltbolschewismus auf das Beste entfalten, kann die Komintern ihre gesellschaftsgefährdenden Wühlereien sorglos durchführen.

Die Tschecho-Slowakei — „Brennpunkt der proletarischen Revolution"

Eine außerordentlich gefährliche Richtung nimmt dementsprechend die Entwicklung in der Tschecho-Slowakei: Slansky, Abgeordneter des Prager Parlaments und Mitglied des Politbüros der KPTsch., erklärte bereits auf dem 7. Weltkongreß der Komintern, seine Partei hätte das Ziel aufgestellt,

„die Tschecho-Slowakei zum Brennpunkt der proletarischen Revolution in Mitteleuropa zu machen". Das Hauptorgan der tschechischen Kommunisten sagt auch ganz offen: „Wir Kommunisten gehen unbeirrt auf unser Ziel los, auf die sowjetische Republik, an deren Spitze Klement Gottwald stehen wird."

Es würde zu weit führen, die kommunistischen Erfolge in der Tschecho-Slowakei mit dem Abschluß des Militärpaktes einzeln aufzuzählen. Wir kennen genau die Tätigkeit des „Bundes der Freunde der Sowjetunion", wir kennen die bolschewistische Film- und Rundfunkpropaganda, den Einfluß Moskaus auf die Prager Presse, vor allem auf die bürgerlich-demokratische, und wir kennen das Wohlwollen, mit dem die tschechische Regierung diesem Treiben Moskaus zuschaut. Weniger bekannt aber ist die Tatsache, daß Prag auch organisatorisch den Sitz der bolschewistischen Verschwörungen gegenüber Europa darstellt. Es beherbergt das „Mitteleuropäische Büro" der Komintern, an dessen Spitze der Parlamentsabgeordnete Klement Gottwald steht. Dieses Büro ist die übergeordnete Zentrale für die Kommunistische Partei in [illegible] unbekannt sein. Sie werden aber dennoch, gelinde gesagt, von dort wohlwollend geduldet. Damit enthüllt sich vor unseren Augen ein Bild, das geradezu grauenerregend wirkt.

Deutschlands Warnruf an die Welt

Es gäbe in dieser allgemeinen europäischen Anarchie keinerlei Trost und Hoffnung mehr, wenn nicht in der Tatsache, daß wir dieses System durchschaut haben.

Wir sind nicht müde geworden, es auf unseren Parteitagen zu durchleuchten und anzuprangern. Von diesem Podium aus haben wir unsere Alarmrufe in die Weltöffentlichkeit hineingesandt.

Von hier aus sind wir der organisierten politischen Heuchelei entgegengetreten, haben wir die aufbauenden Elemente in allen Ländern aufgerufen, sich gegen die fortschreitende Anarchisierung Europas durch den Bolschewismus zur Wehr zu setzen. Wir stehen der Einheitsfront von Demokratie und Bolschewismus geschlossen und entschlossen gegenüber. Wir kennen sie. Uns kann man kein X mehr für ein U vormachen. Darum auch hassen beide uns so abgrundtief. Denn wir entstammen einer anderen, besseren, neuen Welt.

Wir stellen ein aufbauendes Staatsprinzip dar. Wir haben den Begriff der Demokratie modernisiert und veredelt. Bei uns stellt er tatsächlich wieder, seiner Urbestimmung entsprechend, die Herrschaft des Volkes dar. Wir haben dem Prinzip des Sozialismus einen neuen Inhalt gegeben. Für uns bedeutet er die Gemeinschaft des Volkes, sein gemeinschaftliches Denken und sein gemeinschaftliches Handeln. Wir bleiben unseren geistigen Antipoden in der Welt nichts schuldig. Niemals haben wir einen Zweifel darüber gelassen, daß der Nationalsozialismus keine Exportware sei. Aber er behauptet, entsprechend der ihm innewohnenden Kraft, seine geistige und politische Existenz. Er braucht den Kampf nicht zu scheuen. Wir wollen keine Welt erobern, aber wir wollen unser Land verteidigen. Und dazu gibt uns eine junge Idee die unerschöpfliche und stets sich erneuernde Kraft.

Wir wollten nur unser Land neu einrichten. Wir wollten unser Recht auf Leben wiederherstellen. Wir suchten in der Welt treue und zuverlässige Freunde, wir haben sie auch gefunden und werden sie weiter finden. Wir konnten nicht untätig dem Verfall unseres Landes zuschauen. Vor allem aber wird niemand von uns erwarten wollen, daß das nationalsozialistische Deutschland sich in seiner geistigen, wirtschaftlichen oder politischen Existenz bedrohen läßt.

Die Lügenkampagne, die von Demokratie und Bolschewismus vereint in der Welt gegen uns entfacht wird, reicht nicht bis an unsere Stiefelsohlen. Was wir dagegen tun, ist lediglich Abwehr. Niemals haben wir versucht, anderen Völkern den Nationalsozialismus aufzudrängen. Im Gegenteil, das würde auf das flagranteste gegen deutsche Interessen verstoßen. Denn wir sind im Gegensatz zu unseren Gegnern der Meinung, daß der Nationalsozialismus ein Volk einig, stark und geschlossen macht. Diese Aufgabe bei unseren Gegnern zu besorgen, besteht für uns keinerlei Veranlassung. Aber wir wollen stark sein und unser nationales Leben behaupten.

Früher waren wir Deutschen nur stark: und als man uns dann die Waffen nahm, lagen wir ohnmächtig am Boden. In unserem großen nationalen Leid haben wir gelernt, daß die Stärke der Nationen nicht nur in den Waffen, sondern auch in den Ideen liegt. Eine große Idee und die ihr innewohnende Gläubigkeit vermag Berge zu versetzen. Waffen können keine Ideen erzeugen, aber wie das deutsche Beispiel beweist, können Ideen Waffen erzeugen. So war es bei uns und so wird es bei uns bleiben. Der Führer selbst gab uns diese zündende große Freiheitsidee, die uns heute alle erfüllt und beseelt. Und was das wesentliche ist: er schafft uns dazu die Waffen, um mit ihnen die Ideen und ihre politischen und wirtschaftlichen Resultate zu verteidigen. Jetzt scheuen wir niemanden und nichts mehr.

Deutschland — Land des Frohsinns und der Lebensfreude

Wir sind eine neue, junge Nation, die leben will und leben wird. Diesen Anspruch auf unser nationales Leben melden wir unermüdlich, bis er erhört wird, vor der Welt an. Im Zeichen des Nationalsozialismus ist ein neues Deutschland erstanden. Es kann nicht mehr straucheln, denn es steht auf festem Boden. Dieses Gefühl der inneren Sicherheit erfüllt heute die ganze deutsche Nation. Darum sind wir ein glückliches Volk geworden. Ein demokratischer englischer Politiker schrieb kürzlich, er habe auf einer Reise durch Deutschland festgestellt, daß bei uns nicht mehr gelacht werde. Wir brauchen diese Behauptung nur niedriger zu hängen, denn sie widerlegt sich selbst. Im Gegenteil, wir sind wieder das Land des Frohsinns und der Lebensfreude geworden.

Wir haben der Politik wieder ihren moralischen Sinn zurückgegeben; unter ihren Fittichen blühen nun Kultur und Wirtschaft neu auf. Ungezählt sind die Opfer, die aufrechte Nationalsozialisten für dieses hohe Ziel gebracht haben. Aber es ist geworden, das Reich, und es wird bleiben. Der Führer führt es und befiehlt uns, und wir alle sind glücklich, ihm gehorchen zu dürfen. So steht die deutsche Nation im Angesicht der Geschichte, um das Gesetz zu erfüllen, nach dem sie angetreten ist.

6. Ziehung 5. Klasse 218. Sächsischer Landeslotterie

6. Ziehung am 10. September 1938.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 180 RM gezogen.

50 000 RM auf Nr. 125317 bei Fa. Adolf Hebenstreit.
20 000 RM auf Nr. 142891 bei Fa. Otmarin Lange.
10 000 RM auf Nr. 146090 bei Fa. Emil Wiesik.
5 000 RM auf Nr. 97945 bei Fa. Alexander Heisel.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Im Gnadenrade verblieben nach heute bewirkter Ziehung 1 Prämie zu 200 000, 20 zu 3000 und 20 zu 1000 RM, außerdem noch folgende Gewinne: 1 zu 300 000, 1 zu 150 000, 1 zu 100 000, 2 zu 50 000, 2 zu 30 000, 7 zu 20 000, 7 zu 10 000, 37 zu 5000, 186 zu 3000, 269 zu 2000 RM u. s. w.